

Schlussjahr (1336) um ein schönes Stück näher. Ueber Anlage und Durchführung der Arbeit ist nichts Neues zu sagen. Zwei Lichtdrucktafeln am Schluss des Bandes zeigen uns die Schriften der in den Ratsurkunden der Jahre 1307 — 1336 nachweisbaren städtischen Schreiber. Auf diese wird bei den von ihnen hergestellten Stücken stetig hingewiesen. Dadurch erhalten wir einen Ueberblick über Tätigkeit und Bedeutung der städtischen Kanzlei. — Die Kennzeichnung der Zeilenenden hat nur bei stark beschädigten Originalpergamenten besonderen Wert, gänzlich belanglos aber sind die Angaben über die Grössenverhältnisse jedes einzelnen Originals. Die Einfügung eines 'situm' in den Wortlaut des Originals n. 3141 ist unnötig, wie der ähnliche Fall nr. 3293 klar beweist.

H. H.

80. Der Altertumsverein zu Wien, welcher sich um die Geschichte dieser Stadt schon durch stattliche Veröffentlichungen verdient gemacht hat, beginnt nun unter der Leitung von J. Lampl 'Abhandlungen zur Geschichte und Quellenkunde der Stadt Wien' erscheinen zu lassen, welche in zwangloser Folge wichtige Forschungen aus allen Zweigen der Stadtgeschichte zugänglich machen sollen. Der erste Band (Wien 1916) wird durch zwei Abhandlungen des im Kampfe gegen die Russen gefallenen Vizearchivars des Staatsarchivs Ivo Luntz eröffnet. Die erste, betitelt: Die allgemeine Entwicklung der Wiener Privaturkunde bis 1360, stellt die Anfänge des Urkundenwesens in Wien vom Aufkommen der Siegelurkunde bis zu den einschneidenden Massnahmen Rudolfs IV. dar, die zweite, in engem Zusammenhang damit, Beiträge zur Geschichte der Wiener Ratsurkunde, giebt eine eingehende Diplomatik dieser Urkundenart nach den wichtigsten Belangen. Luntz hatte seine Forschungen auf diesem Gebiet schon 1907 begonnen, dann aber an den ausgearbeiteten Abhandlungen immer weiter gebessert und vertieft, sodass die Veröffentlichung erst nach seinem Tode erfolgte. Die lange Ausreifung erhöht den Wert dieser auf umfassender Kenntnis der Originale und eingehendster Vertrautheit mit dem Stoffe beruhenden Arbeiten sowohl für Diplomatik als für Stadtgeschichte sichtlich. Es kann hier nur im allgemeinen darauf hingewiesen werden, dass sie zahlreiche neue Ergebnisse nach beiden Richtungen enthält. Sehr erfreulich ist auch, dass die paläographischen Feststellungen der Stadtschreiber durch 16 gelungene Tafeln in Licht-